

15-Minuten-Stadt-Universität Bern EINE STÄDTEBAULICHE VISION

Master-Thesis, Master of Arts in Architektur an der Berner Fachhochschule
Miriam Fluri, Juni 2022



Master-Thesis

Miriam Fluri, FS 2022
Master of Arts in Architektur
Bernern Fachhochschule BFH

Begleitpersonen

William Fuhrer, Professor und Leiter Kompetenzbereich Dencity BFH,
william.fuhrer@bfh.ch, Coach Theorie

Marcel Jäggi, Dozent für Architektur und Entwurf BFH
marcel.jaeggi@bfh.ch, Coach Projekt

Han van de Wetering, Atelier für Städtebau, 2007 bis heute, Zürich
han@wetering.ch, externer Expert

Inhalt

Schlüsselbegriffe	4
Abstract	5
Ausgangslage.	6
Länggass-Quartier.	7
Universität Bern	8
Leitbild 3012	9
Städtebau Teaser.....	10
Städtebau Vision.....	14

Schlüsselbegriffe

Chrono-Urbanismus
Chronotopie
Topophilia
Stadtuniversität Bern
Städtebauliche Vision
Leitbild
Experimentier- und Testräume
Flex-Nucleus

Abstract

„Damit sich unser Leben ändert, müssen sich unsere Städte ändern.“ Zitat Carlos Moreno¹

Mit dem Modell der "15-Minuten-Stadt" geht es Carlos Moreno, Professor an der Pariser Universität in Sorbone, nicht um die Planung der Stadt, sondern um die neue Planung des städtischen Lebens.

Heute kann die Universität Bern als Volluniversität ihren Anspruch mit drei Schwerpunkten in der Länggasse und dem vierten im Inselspitalareal erfüllen. Die Universität wächst stetig und in den letzten Jahren stark an.

Wie kann sich eine Stadtuniversität zusammen mit dem Quartier dynamisch weiterentwickeln? Welche Überlagerungen bieten sich von einer Universität dem Quartier an, damit ein gesellschaftlicher Mehrwert generiert werden kann? Anhand der Konzepte von Carlos Moreno's Modell der 15-Minuten-Stadt werden neue Möglichkeitenräume und ein Umgang mit der Unbestimmtheit zur Stadtwerdung gesucht.

Die räumliche Systemgrenze bezieht sich auf das Länggass-Quartier, dies auch aus zeitlichen Gründen. Spannend wäre der Einbezug einer neuen Fussgänger- und Velobrücke über die Aare ins Lorraine-Quartier. Sie erweitert für die Universität Bern den 15-Minuten-Bewegungsradius per Velo in das Industriegebiet entlang der Eisenbahnlinie ins Wankdorf.

FAZIT

Eine lebenswerte Stadt zeichnet sich aus durch Mischung, Nähe, Teilhabe, Gemeinsamkeiten und Aneignung von lieb gewonnenen Orten. Der öffentliche Raum und unsere Zeit sind das kostbarste Gut - beide sind endlich.

Mit einem gemeinsamen Leitbild und einer städtebaulichen Vision zu Chrono-Urbanismus, Chronotopie und Topophilia werden Mehrwerte für das Länggass-Quartier und die Universität Bern generiert. Das bedeutet, die Universität Bern sieht DIE Länggasse als ihren räumlichen Schwerpunkt und entwickelt sich zur so zur 15-Minuten-Stadt Universität Bern.

„Die Stadt erhält ihre Identität nicht durch Addition von architektonischen Objekten, sondern durch den öffentlichen Raum.“²

Zitat Carl Fingerhut

¹ Moreno, C.: Droit de cité. De la 'ville-monde' à la 'ville de quart d'heure'. 2020, S. 47
² Fingerhuth, C.: Menschen wie Häuser, Häuser wie Städte, Städte wie die Welt, 2019, S. 38ff

Ausgangslage

Damit ein urbanes, lebendiges Quartier entsteht oder weiterhin funktionieren kann, braucht es die Mischung und Vielfalt an Nutzungen, Nähe, Teilhabe, Gemeinsamkeiten und Aneignung von lieb gewonnenen Orten.

Die 15-Minuten-Stadt

Das Modell thematisiert das Zusammenweben der Stadt mit ihren Bewohnerinnen und Akteuren. Ähnlich dem früheren dörflichen Charakter soll in den Quartieren einer 15-Minuten-Stadt wieder Nähe, Mischung und Vielfalt, organische Dichte und Allgegenwärtigkeit entstehen und die sechs Grundbedürfnisse des Menschen geboten werden:

- Wohnen
- Arbeiten
- Bildung
- Medizinische Versorgung
- Einkaufen
- Persönliche Entfaltung

Die Struktur, von der Moreno spricht, beruht nicht auf Baumasse oder Verdichtung,, sondern auf drei Konzepten:

- Chrono-Urbanismus: Wichtige Bedürfnisse in 15 Min. erreichbar
- Chronotopie: Räume und Lebenszeiten zusammenbringen
- Topophilia: Die Liebe zum Ort und Nähe zur Nachbarschaft

Die Universität Bern wächst

Heute kann die Universität Bern als Volluniversität ihren Anspruch mit drei Schwerpunkten in der Länggasse und dem vierten im Inselspitalareal erfüllen. Die Universität wächst stetig und in den letzten Jahren stark an.

Fragestellung und Lösungsansatz

Wie kann sich eine Stadtuniversität zusammen mit dem Quartier dynamisch weiterentwickeln? Welche Überlagerungen bieten sich von einer Universität dem Quartier an, damit ein gesellschaftlicher Mehrwert generiert werden kann? Anhand der Konzepte von Carlos Moreno's Modell der 15-Minuten-Stadt werden neue Möglichkeitsräume und ein Umgang mit der Unbestimmtheit zur Stadtwerdung gesucht.

Bearbeitungsperimeter

Die räumliche Systemgrenze bezieht sich auf das Länggass-Quartier, dies auch aus zeitlichen Gründen. Spannend wäre der Einbezug einer neuen Fussgänger- und Velobrücke über die Aare ins Lorraine-Quartier. Sie erweitert für die Universität Bern den 15-Minuten-Bewegungsradius per Velo in das Industriegebiet entlang der Eisenbahnlinie ins Wankdorf

Länggass-Quartier

Das Länggass-Quartier ist bereits heute sehr gut durchmischt und funktioniert als 15-Minuten-Quartier gut. Diese Heterogenität bietet das Potential einer Kreativwirtschaft. Die starke Quartierkante durch die Eisenbahn und Topografie schafft besondere Orte bei den Übergängen.

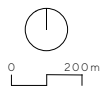
Chrono-Urbanismus

Die heutige Struktur des Quartiers besteht aus geschlossenem oder offenem Block in der mittleren Länggasse, aneinandergereihten Stadthäusern oder Zeilen, Punkthäusern sowie Solitäre und Grossstrukturen wie der Universität, dem Lindenhofspital oder den Schulbauten. Von den zwei durchgängigen Hauptachsen in Nord-Süd-Richtung (Länggasse- und Neubrückstrasse) bildet ein rechtwinklig verlaufendes, feinmaschiges Strassen- und Wegnetz die weitere Verteilung in die Siedlungen. Die wichtigen West-Ost-Verbindung mit Anschluss an die Stadt liegt in der Mitte des Quartiers mit der Bühl- und Mittelstrasse und in der hinteren Länggasse mit der Bremgartenstrasse. Die grossen monofunktionalen Areale der Universität, Spital und Schulen sind nicht genügend durchmischt und dadurch abends, an den Wochenenden oder während den Semesterferien wenig belebt.

15-Minuten-Stadt-Universität Bern
CHRONO-URBANISMUS

Miriam Fluri

Mst. 1:10'000



- Stadtteilzentren
- Quartierzentren
- Lineare Stadtteilzentren
- bestehend
- entwickeln
- neu
- Bewegungsradius zu Fuss in 15 Min.
- Bewegungsradius mit Velo in 10 Min.
- Arbeiten (Industrie, Dienstleistung, Public Service)
- Bildung (Universität, Schulen, Kindergarten...)
- Medizinische Versorgung
- Einkaufen
- Freizeit: Gastronomie, Kultur
- Freizeit: Spielplatz, Spielfläche
- Freiraum & Sport (Park, Zoo, Garten, Wald...)
- Wohnen
- Universität Bern



Daten: OSM OpenStreetMap, ORS OpenRouteService (abgerufen 12.03.2022)

Universität Bern

Die Universität Bern wird weiterhin wachsen und sich verändern. Gestützt auf die Erfahrungswerte der letzten 10 Jahren erwartet die Universität ein jährliches Wachstum von 2%. Das bedeutet jährlich +90 Vollzeitäquivalenz im Personalbestand und +360 Studierende. Das bedeutet auch ein räumliches Wachstum mit höheren Flächenbedarf.

Kurzportrait

Die Universität Bern wurde 1834 gegründet. Heute umfasst die Volluniversität 8 Fakultäten, 150 Institute sowie 9 inter- und transdisziplinäre Kompetenzzentren. Im Herbstsemester 2020 hatte die Universität Bern 19'230 Studierende. Insgesamt haben sich 5'300 Studierende neu eingeschrieben (+3% gegenüber dem Vorjahr). Der Personalbestand ist gegenüber dem Vorjahr um 3% gewachsen. Im Jahr 2020 zählte die Universität Bern 4'854 Vollzeitstellen und beschäftigte per Jahresende 7'362 Personen. Die Universität Bern bewirtschaftet rund 238'000 m² Hauptnutzfläche HNF in ca. 130 Gebäuden. Bauherr, Eigentümer oder Mieter der Liegenschaften, die durch die Universität genutzt werden, ist der Kanton Bern, vertreten durch das Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG).

Nach dem Beginn im ehemaligen Franziskanerkloster in der Altstadt verliess 1903 die Universität Bern die Altstadt und bezog neue Institute im zentrumsnahen, neu entstandenen Quartier Länggasse. Seit dem 19. Jahrhundert wurde die bauliche Entwicklung der Universität Bern vom rasanten Anstieg der Studierendenzahl in unterschiedlichen zeitlichen Abständen vorangetrieben. Der nächste grosse Wachstumsanstieg begann 1960 und verdreifachte die Studierendenzahlen, Personalbestand und Forschungsmittel. Wie viele andere Universitäten in der Schweiz wurde auch in Bern über eine neue Campuslösung auf der grünen Wiese nachgedacht. Erste Baumassenstudien auf dem Viererfeld entstanden.

Soweit sollte es nicht kommen. In der Vergangenheit profitierte die Universität Bern davon, dass sich die vorhandene Industrie aus dem Länggasse-Quartier zurückzog und die grüne Wiese am Stadtrand suchte. Diese Entwicklung hat mit der Produktionsstätte Tobler angefangen, folgend die Firma von Roll, das Frauenspital und die SBB. Die Universität Bern, resp. der Kanton Bern, erwarb die freierwerdenden Areale inkl. Gebäude und nutzte sie zur Bildungsstätte um. So etablierte sich die Universität Bern als Stadtuniversität der kurzen Wege, als 15-Minuten-Stadt-Universität im Länggass-Quartier.

Leitbild 3012

„Wissen schafft Wert“ ist aus der Strategie der Universität Bern und unterstreicht meinen Wunsch, die Universität Bern mit dem Quartier zu verweben.

Ziel ist, dass jeder Investor und jede Grundstückeigentümerin im Länggass-Quartier mit der Universität Bern zusammen bauen möchte, weil für beide Seiten eine grosse Wertschöpfung generiert werden kann.

Leitsätze

Die Leitsätze und das Leitbild sind abgeleitet und verknüpft aus den Analysen, den drei Konzepten des Modells der 15-Minuten-Stadt von Carlos Moreno (Chrono-Urbanismus, Chronotopie, Topophilia) und dem universitären Charme, der ins Quartier ausstrahlen soll:

- Wissen schafft Werte
- Kooperation
- Freiheit im Denken
- Individualisierung
- Vielfalt an Ideen
- Maximale Möglichkeiten

Die Zahl 3012 ist nicht eine Jahreszahl, sonder die Postleitzahl der Länggasse und ist eine Anlehnung an die Räumliche Entwicklungsstrategie der Universität Bern.

- ① Bahnhof als Drehscheibe zur Stadt, Region, Schweiz
- ★ Quartierkante als Vermittlerin zur Nachbarschaft
- ③ Innere Entwicklung als 15-Minuten-Quartier
- Konnektivität + Aneignung von Strassen- und Freiräumen
-  Grosse Interventionen
-  Kleine Interventionen
-  bestehende Hochhäuser
-  Neues Strassennetz
-  neue Langsamverkehrsverbindungen
-  Repräsentative Bauten am Bahnhof



Städtebau Teaser

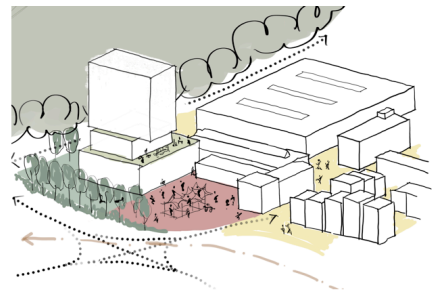
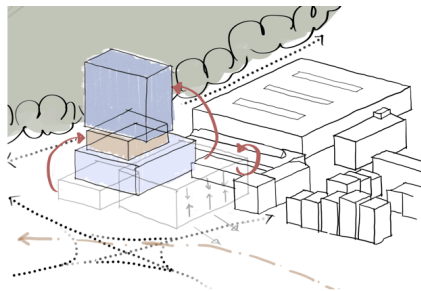
„Der Veränderungsprozess in der Stadt ist iterativ, das heisst, jeder Entwicklungsschritt im städtischen Gefüge bezieht sich auf vorangegangene und überformt diese.“³

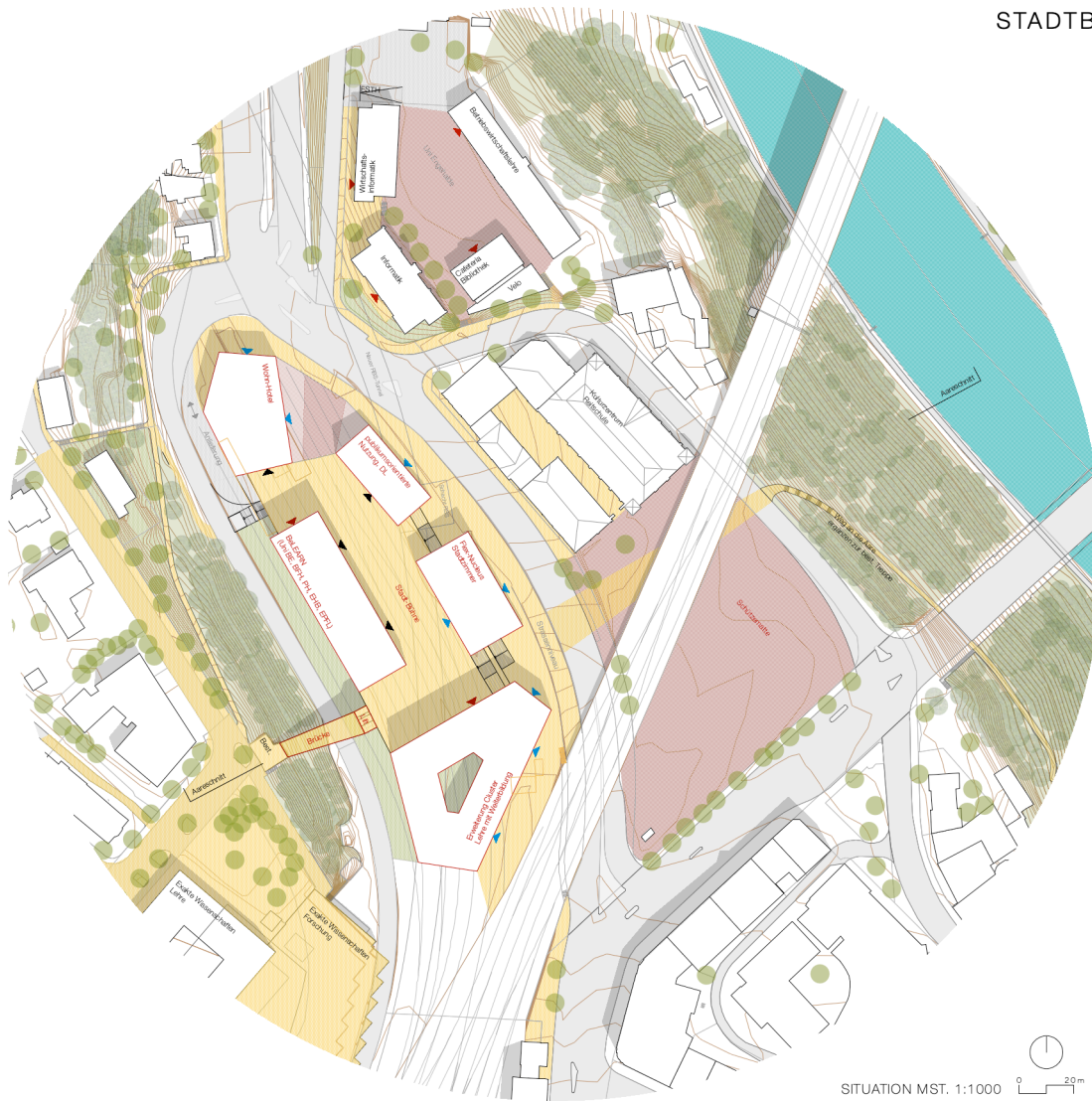
Zitat Roger Diener

Möglichkeitsräume

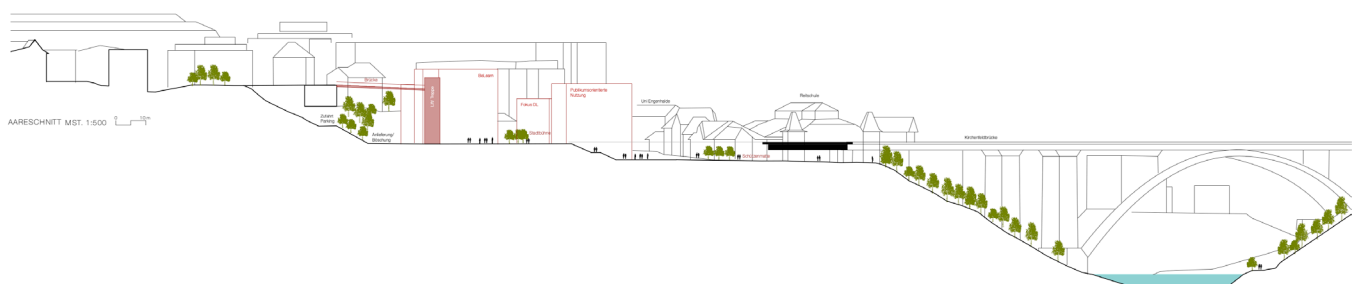
Carl Fingerhut wie Thomas Sieverts fordern eine neue Sprache im Städtebau, indem das System „Stadt“ nicht linear gedacht wird. Es brauche Experimentier- und Testräume um Neues auszuprobieren, die von den aktuellen, starren Reglementen und Vorschriften für einen bestimmten Raum auf eine bestimmte Zeit befreit sind. Fingerhut bezeichnet zukünftige Experimentierräume mit dem Ausdruck „Umgang mit dem Unbestimmten“. Die Städtebau-Teaser sind solche Möglichkeitsräume im Länggass-Quartier.

³ Diener, R. und Steinmann M.: Das Haus und die Stadt, Diener & Diener - Städtebauliche Arbeiten, Basel 1995

[illegible]



SITUATION MST. 1:1000



Städtebau Vision





